

Die „**Stormarnsche Zeitung**“
erscheint wöchentlich 3mal, **Samstags, Mittwochs**
und **Freitags**, mit dem Beiblatt „**Illustrirtes Sonntagsblatt**“, und kostet in Ahrensburg vierteljährlich
1 Mk. 50 Pf., bei den kaiserlichen Postanstalten
1 Mk. 75 Pf.



Inserate
welche im Kreise Stormarn die weiteste Verbreitung
finden, werden mit 10 Pf. für die 4gespaltene Petit-
zeile oder deren Raum berechnet. Bei mehr als drei-
maliger Wiederholung Rabatt.
Reklamen per Zeile 25 Pfennig.

Stormarnsche Zeitung

Intelligenz- und Anzeigebblatt für den Kreis Stormarn

Verantwortlicher Redakteur: Ernst Ziese in Ahrensburg.

N^o 525

Ahrensburg, Mittwoch, den 28. Juni 1882

5. Jahrgang

Abonnements-Einladung.

Mit dem 1. Juli d. J. beginnt das 3. Quartal des 5. Jahrgangs der „Stormarnschen Zeitung“ und bitten wir Bestellungen bei den kaiserl. Postanstalten gest. baldmöglichst einzugeben damit in der Zusendung keine Unterbrechung eintritt. In der Voraussetzung auch in dieser Gestalt der uns gestellten Aufgabe gerecht werden zu können und in dem Bestreben nach weiterer Verbilligung unseres Blattes, werden wir dasselbe vom 1. Juli an wieder wie früher zweimal wöchentlich, und zwar am **Mittwoch** und **Sonnabend** erscheinen lassen. Der Abonnementspreis wird auf 1 Mk. 20 Pf. pro Quartal bei unsern Expeditionen und auf 1 Mk. 25 Pf. excl. Postgeld für durch die Post bezogene Exemplare ermäßigt. Der Inhalt der einzelnen Nummern wird durch Anwendung von compressedem Satz bedeutend vermehrt und mit dieser Erscheinungsweise auch gleichzeitig den Wünschen vieler Abonnenten im Landgebiet, die auch ferner mitgelieferte Gratis-Beilage „Illustrirtes Sonntagsblatt“ schon am Sonnabend zu erhalten, genügt werden.

Unsere, von Personen und Parteien unabhängigen Standpunkte werden wir nach wie vor wahren und wie bisher besonders den Interessen unseres Kreises dienen, eine unparteiische und streng sachliche Berichterstattung auch ferner als unsere erste Pflicht betrachtend. Ein interessantes Feuilleton wird auch im neuen Quartal nicht fehlen.

Zu zahlreichem Abonnement ladet ergebenst ein

Redaction und Expedition der „Stormarnschen Zeitung“.

Falsches Glück.

Novelle
von Paul Berthold.

(Nachdruck verboten.)

(Fortsetzung.)

Bärble hatte überhaupt eine eigene Scheu, in die Öffentlichkeit zu treten und es hatte Jarnelli viel Ueberredung gekostet, Bärble, deren Ausbildung nun fast als vollendet betrachtet werden konnte, zu bewegen, vor einer kleinen Gesellschaft im Minettischen Palaste zu singen.

Der außerordentliche Beifall, den Bärble bei ihrem erstmaligen Hervortreten gefunden, welche am Schlusse jeden Liedes ertönten, rechtfertigten den Ausspruch Jarnellis, daß Signora Braunfels den Vergleich mit den berühmtesten Sängerinnen von Florenz nicht zu scheuen brauche und Bärble selbst, obwohl sie so sonst die Bescheidenheit und Schüchternheit selbst war, hatte eine stolze Freude empfunden, als ihr von allen Seiten die aufrichtigste Bewunderung gezollt wurde.

Allmählig ließ sich Bärble auch bewegen, wann und wann öffentlich aufzutreten und bei Wohlthätigkeits-Concerten und ähnlichen Gelegenheiten mitzuwirken und stets wurden ihre

Zum Meilingschen Landesverrath.

Ueber diese, im ganzen Vaterlande das peinlichste Aufsehen erregende Affaire lauten die Berichte noch so widersprechend, daß über die Größe und Tragweite des Verbrechens Bestimmtes noch nicht bekannt geworden ist und aus leicht begreiflichen Gründen wird von offizieller Seite über die Sache das strengste Stillschweigen beobachtet. Mag nun die That an und für sich mehr oder minder erheblichen Umfangs sein, traurig genug bleibt die Thatfache, daß ein Deutscher sich hat verleiten lassen dieselbe zu begehen; bis jetzt ist die Hoffnung nicht ausgeschlossen das die Sache ohne gefährliche Schädigung der Sicherheit unseres Landes abgegangen ist.

Von Berlinern Blättern wird berichtet, daß Meiling Verbindungen mit Persönlichkeiten aus der dortigen russischen Botschaft gehabt hat, jedoch hinzugefügt, daß der Botschafter selbst, Herr von Saburoff, außer Beziehung zu dem Vorgange stehe. Bevorstehende Veränderungen in dem Personal der russischen Botschaft zu Berlin werden mit dieser Landesverrathsafrage in Verbindung gebracht.

Ueber die Entdeckung und den Umfang der That berichtet der „Hamburger Correspondent“ Folgendes:

„Wir befanden uns bereits seit längerer Zeit im Besitze verschiedener Details über die That, welche wir aus naheliegenden Gründen bisher nicht veröffentlichen wollten, doch glauben wir jetzt, nachdem die Nachricht als unzweifelhaft bestätigt ist, mit denselben nicht ferner zurückhalten zu sollen. Der Sachverhalt dieser Angelegenheit ist folgender: Vor geraumer Zeit ließ ein untergeordneter Beamter der russischen Botschaft in Berlin bei dem Chef der Admiralität, General der In-

gefanglichen Leistungen mit dem reichsten Beifall belohnt.

Endlich konnte die künstlerisch Ausbildung Bärbles als vollendet betrachtet werden und die Unterrichtsstunden des Professors Jarnelli im Minettischen Hause hatten aufgehört. Doch erschien der Professor noch immer in der Minettischen Familie und musicierte dann mit den beiden Töchtern des Hauses und mit Bärble, oft vertiefte er sich mit der Letzteren auch in eine ernste Unterhaltung über Musik, Kunst etc. und Bärble hatte hierbei Gelegenheit, noch manches von Professor Jarnelli, welcher sich in Florenz mit Recht eines ausgezeichneten Rufes als Musikkenner und Musiklehrer erfreute, zu lernen, während Jarnelli seinerseits nicht umhin konnte, die schnelle Auffassungsgabe Bärbles sowohl, als auch ihren unermüdbaren Wissenseifer anzuerkennen.

So hatte sich mit der Zeit Bärbles Stellung in der Minettischen Familie ganz angenehm gehalten und Bärble hätte sich in derselben wohl ganz glücklich gefühlt, wenn der Gedanke an Leonhard nicht immer wieder in ihr aufgetaucht wäre.

Bärble fühlte, daß sie Leonhard trotz seiner Treulosigkeit nicht vergessen konnte und daß ihr Herz noch immer dem Manne gehörte, welcher der Gegenstand ihrer ersten und einzigen Liebe gewesen war und der ihre Liebe,

fanterie von Stojch, sich melden, um demselben, wie er sagen ließ, eine wichtige Meldung zu machen. Der General empfing den Mann indes nicht. Dieser kam am nächsten Tage wiederum auf die Admiralität und wiederholte sein Ersuchen, dem Chef vorgeführt zu werden, in dringender Form. Aber auch dieses Mal wurde er mit dem Bemerkten abgewiesen, daß Se. Excellenz Nichts mit ihm zu schaffen haben könne. Der Russe besah indes Ausdauer, wartete vor der Thür etwa drei Stunden lang und überfiel den aus dem Hause tretenden Chef der Admiralität in förmlicher Weise, demselben sofort den Grund seines Erscheinens entdeckend. Dies änderte die Lage der Dinge. Herr v. Stojch ließ sich die Angelegenheiten berichten und eine sofort eingeleitete genaue Untersuchung ergab das wenig erfreuliche Resultat, daß die Angaben des Russen auf Wahrheit basirten und der in der Admiralität angestellte Obersteuermann Meiling die Pläne der Küstenbefestigung und der Minensperre unserer Häfen für einen namhaften Betrag, wie uns mitgetheilt wird, beziffert sich derselbe auf 450,000 Rubel, in Abschrift an die russische Botschaft verkauft hat. Meiling wurde sofort verhaftet und in den Untersuchungsarrest abgeführt. Derselbe erkrankte jedoch gleich nach seiner Verhaftung am Nervenfieber, und haben die Verhöre mit ihm in Folge dessen bislang nicht begonnen resp. fortgesetzt werden können. Die Motive, aus welchen der Beamte der russischen Botschaft die Denunciation bewirkt hat, sind bisher noch unbekannt. Der Landesverräter heißt Leopold Meiling, dient seit dem Jahre 1865, ist seit dem 20. November 1877 Obersteuermann (Deckoffizier erster Klasse) und wurde seit längerer Zeit bei der kaiserlichen Admiralität als Hilfsarbeiter beschäftigt. Wie uns ferner mitgetheilt wird, soll der Verhaftete einen Theil des empfangenen Geldes bereits zur Erwerbung

ihre Vertrauen doch so gausam getäuscht hatte. Wohl sagte sich Bärble, daß nach dem Vorgefallenen jede Wiedervereinigung mit Leonhard unmöglich sei und daß er durch seine Charakterlosigkeit nur ihre Verachtung verdient habe, aber was frägt das leidenschaftliche Herz nach dem kalt erwägenden Verstande und seinen nüchternen Gründen?

6.

Die heiße Jahreszeit war nun herbeigekommen und auch in Florenz machte sich dieselbe mit allen ihren kleineren und größeren Unzuträglichkeiten geltend und Jeder, dem es Zeit und Geld gestattete, suchte der drückenden Hitze durch eine Reise in die Villagaturen des etruskischen Gebirges, oder an die entfernteren Gestade des ligurischen Meeres zu entgehen.

Auch Bankier Minetti dachte daran, auf einige Zeit Florenz mit seiner Familie zu verlassen.

Ein alter Freund von ihm besah eine reizend gelegene Villa am Busen von Sorrent und hatte die Minettische Familie schon öfters eingeladen, ihn dort zu besuchen.

Bis jetzt war Minetti immer durch verschiedene Gründe abgehalten worden, dieser freundschaftlichen Einladung Folge zu leisten, als aber dieselbe auch in diesem Jahre dringend wiederholt wurde, beschloß der Bankier, dieselbe

eines größern Grundstückes in Berlin verwandt haben.“

Schleswig-Holstein.

— Ahrensburg, 25. Juni. Am Sonnabend waren die Lehrer des Elbdistricts der Schleswig-Holsteinischen Lehrervereinigung in Schabendorffs Hotel versammelt. Von den im Districte (Kreis Stormarn, Pinneberg und Altona) wohnenden 258 Mitgliedern waren ca. 60 und unter diesen nur wenige Altonaer erschienen. In Erledigung der Tagesordnung verlas der Herr Lehrer Schulz-Jersbek das Protocoll, gegen dessen Inhalt keine Einwendungen erhoben wurden. Sodann machte der Vorsitzende des Elbdistricts, Herr Lehrer Drewes-Dehlingendorf Mittheilungen über die Geschäftslage der Gilde. Derselbe stellte fest, daß eine Vermehrung der Mitgliederzahl von 1644 auf 1761 und der versicherten Summe von 5,416,144 Mk. auf 5,725,050 Mk. stattgefunden habe. Im Elbdistrict waren versichert:

14	2.	44,900
94	3.	314,150
258		869,200

Die Gesamtsumme der Gilde im verflossenen Rechnungsjahre betrug 12,054,74 Mk. Die Ausgabe dagegen beziffert sich auf 11,479,66 Mk. so daß ein Kassenbestand von 81498 Mk. verblieb. Die Schadensvergütung vertheilte sich auf die Gefahrenklassen wie folgt:

1. Kl. Mk. 1,30 pr. 1000 Mk. = 2/10	d. Schadenssumme
2. „ „ 1,95 „ „ = 3/10	„
3. „ „ 2,40 „ „ = 4/10	„

Die hohen Prämienätze, welche weit über diejenigen hinausgehen, die bei Versicherungen auf Gegenseitigkeit gewöhnlich erhoben werden, erklären sich aus dem Umstande, daß in Schadensfällen eine volle und überaus reichliche Entschädigung gewährt wird, und daß andern-

diesmal anzunehmen und es wurden im Minettischen Hause bereits Vorkehrungen zur baldigen Abreise getroffen.

Von den Mitgliedern der Familie Minetti wurde es als selbstverständlich angenommen, daß Bärble, als Gesellschafterin der beiden jungen Damen die Familie begleiten sollte.

Bärble selbst aber war über diesen Punkt mit sich selbst nicht einig. Immer mehr und mehr regte sich in ihr die Sehnsucht nach der deutschen Heimath und so angenehm die jetzige Stellung Bärbles auch war, so fühlte Bärble doch, daß sie nie in diesem fremden Lande heimisch werden würde und der Wunsch, wieder deutschen Boden zu betreten, wurde in Bärble immer mächtiger. Sie hatte darum in der letzten Zeit schon öfter daran gedacht, ihr Verhältniß zu der Minettischen Familie zu lösen und sich selbstständig zu machen, aber was sollte sie, allein und ohne Hilfsmittel, dann beginnen?

Bärble machte tausend Pläne, aber keiner erschien irgendwie ausführbar und dann — würde sie denn ihr Vater wieder aufnehmen, wenn sie um Verzeihung flehend vor ihm stand, oder würde er in seinem beleidigten Vaterstolze sie abweisen und was sollte sie dann beginnen?

Da sollte sich schneller, als Bärble vielleicht gedacht, ihr Schicksal entscheiden.

Kreisarchiv Stormarn V 6

Grauskala #13

A 1 2 3 4 5 6 M 8 9 10 11 12 13 14 15 B 17 18 19



B.I.G.

theils die Verwaltungskosten höher, wie unbedingt nötig, sind. Auffallend ist auch das Mißverhältnis der Prämienhöhe 1. Klasse im Verhältnis zu derjenigen 3. Klasse. Nach den genauesten für 42 Gesellschaften Deutschlands festgestellten Ermittlungen (Siehe Sakis Jahrbuch des Versicherungswesens) entfallen auf Schäden an Gebäuden erster Gefahrklasse nur 0,64 Mk. ‰ während Gebäude mit reicher Bedachung einen Aufwand von 6,24 Mk. ‰ erforderten. Die Gefährlichkeitsdifferenz zwischen den bestsicheren und mindestsicheren Versicherungsobjecten stellt bei Gebäuden also wie 1 zu 10. Bei Mobilien würde diese Differenz sich noch verschärfen, weil die Möglichkeit des Rettens derselben bei Gebäuden mit weichem Dach gleich 0 dagegen bei solchen unter hartem Dach sehr groß ist. Zieht man diese Erfahrung in Betracht, so waren die Lehrer in Gebäuden erster Feuergefährlichkeit, denjenigen gegenüber, die in Gebäuden 2. und 3. Klasse wohnen, bei der bisherigen Schadensverteilung sehr benachteiligt, da ihre Prämien fast jedes Jahr auf Schäden, die in 2. und 3. Klasse vorkamen, übertragen wurden. Die Lehrer Altonas hatten daher beantragt, vier Gefahrklassen einzuführen und die Schäden nach dem Verhältnis 1, 2, 3, 4 zu verteilen. Die Kieler Lehrer hielten mit ihrem eingebrachten Antrage an drei Gefahrklassen fest, wollten aber die Schäden nach dem Verhältnis 2, 5, 8 verteilen. Ein Landlehrer endlich hatte eine Verteilung wie 1 zu 2 und 3 vorgeschlagen. Die heutige Versammlung nahm nach langer Debatte den letzten Antrag an, was vielleicht zur Folge haben wird, daß die städtischen Lehrer und solche auf dem Lande, die ähnlich gestellt sind, zu einem neuen Verein mit zwei Gefahrklassen zusammentreten. Nach statistischen Erfahrungen würden dieselben mit 0,40 Mk. ‰ in erster und 0,70 Mk. ‰ in zweiter Gefahrklasse die Schäden reichlich decken können. Nach Schluß der Debatte vereinigten sich die anwesenden Mitglieder zu einem gemeinsamen Essen.

* **Ahrensbürg.** 25. Juni. Die Mitglieder des Altonaer Turnvereins machten in der Nacht vom Sonnabend auf Sonntag eine Fußtour nach Trittau und Umgegend in einer Zahl von 50 Mann. Abends 11 Uhr 45 Min. fuhren dieselben mit dem Courierzuge nach Friedrichsruh, von wo sie durch den Sachsenwald nach Trittau gingen und dort Morgens 4 Uhr anlangten. Von dort ging es um 8 Uhr ins Hahnenheider Gehölz zum Lütjenseer See, wo die Teilnehmer das Mittagessen einnahmen und dann eine Fahrt auf den See machten. Nachmittags marschierte man über Poisdorf, Mühlendam nach hier und fuhr 9 Uhr per Bahn zurück.

□ **Kirchspiel Altrahlstedt.** 25. Juni. Bei dem Hufner Eggers in Jenfeld in Arbeit befindliche Handwerker machten kürzlich die

Ein Geschäftsfreund Minettis hatte den Bankier und dessen Damen zu einer Geburtstagsfeier eingeladen und ausdrücklich in seiner Einladung auch Bärbles erwähnt, so daß, zumal Lauretta energisch erklärte, daß sie ohne ihre Barbetta nicht bei Signor Fachino — dies war der Name des Freundes von Signor Minetti — erscheinen würde, Bärble halb gezwungen ihre Begleitung zugesagt hatte.

Der auf der Einladungskarte bestimmte Tag erschien und das elegante Coupee des Bankiers führte am Abend den Bankier mit Lauretta, deren Schwester und Bärble — Signora Minetti war wegen eines leichten Unwohlseins genötigt, das Bett zu hüten — nach der unmittelbar am linken Arnoufer gelegenen prächtigen Villa Fachino, wo sie von dem Hausherrn an der Thür des schön geschmückten Gesellschaftszimmers empfangen wurden.

Als Fachino Bärble, die er bei einem Besuche im Minettischen Palais kennen gelernt hatte, erblickte, sagte er offenbar erfreut:

„Ah, Signora Braunsfels, ich schätze mich unendlich glücklich, Sie mit unter meinen verehrten Gästen begrüßen zu können, ich hatte, offen gestanden, schon gefürchtet, daß Sie ablehnen würden, da ich weiß, daß Sie sich nur selten in unseren Gesellschaften blicken lassen. Gleichzeitig,“ fuhr der Hausherr fort, Bärble zu einem Sessel geleitend, „erlaube ich mir,

Entdeckung, daß ihr Mundproviand, welchen sie in ein Tuch gebunden am Scheunenthor aufzuhängen pflegten, mehrere Tage hintereinander verschwand. Der Thäter wurde schließlich in der Person eines, in der Scheune sich versteckt haltenden, wie es heißt der Lehre entlaufenen, Zimmerlehrlings, entdeckt, man that das Beste was man thun konnte, indem man ihn einfach laufen ließ.

— Auf Hölstighbaum wurde kürzlich der Versuch gemacht Schweine zu stehlen, doch wurden die Diebe durch das Dienstpersonal verscheucht.

Wandsbeck. 25. Juni. Zwei hiesige Einwohner sind gestern von 4 in Schiffbestationirten Grenzaufsehern beim Schmuggel von Tabakstengeln in der Nähe von Dejen-dorf mit Pferd und Wagen abgefaßt worden. Der Wagen, welcher mit zwei Pferden bespannt war, enthielt übrigens 26 Sack Tabakstengel zusammen im Gewicht von 30 Centnern. Von den Grenzaufsehern wird mit Bestimmtheit behauptet, daß mindestens 6 Individuen an dem Schmuggelversuch theilhaftig waren.

Oldesloe. 25. Juni. Nach dem Ergebnis der am 5. d. Mts. stattgefundenen Berufsstatistik stellt sich in der Stadt Oldesloe die Zahl der ortsanwesenden Bevölkerung auf 4057, die der Haushaltungen auf 933, wogegen bei der letzten Volkszählung vom 1. Decbr. 1880 4292 Ortsanwesende und 969 Haushaltungen ermittelt wurden.

Altona. 24. Juni. Die am 3. Juli beginnende Schwurgerichtsperiode wird etwas über eine Woche in Anspruch nehmen. Es liegen bis jetzt etwa 11 bis 12 Anklagesachen vor.

— Zu der letzten Zeit sind wiederholt bei der hiesigen und hamburger Polizei Anzeigen eingegangen, daß angeblich aus Rußland vertriebene Israeliten die Einwohner mit Bettelbriefen heimsuchen und zwar bei Glaubensgenossen nicht ohne Erfolg. Es hat sich herausgestellt, daß diese Individuen gar nicht ausgewiesen, sondern nur den Schaaren der vertriebenen Juden gefolgt sind, um unter dem Scheine, daß auch sie ausgewiesen, nach Herzog-lust betteln und vagieren zu können. Fast alle sind aus Galizien gebürtig und mehrere bereits in Haft genommen.

Segeberg. 23. Juni. Allgemeines Erstaunen der Landwirthe erregt der Stand einer dem Herrn G. Blöse hieselbst gehörenden, auf dem Bramstedter Kamp belagerten Koppel mit Weizen, welcher mit im Vorjahre auf derselben Koppel ausgegallenen Körnern stehen geblieben, jetzt schon in voller Blüthe steht. Am 9. Aug. v. J. hatten wir bekanntlich das ungelige Hagelwetter, am 14. wurden die Mädera gemäht und am 22. eingefahren, am 27. wurde die Koppel gepflügt und geeggt; nach 3 bis 4 Tagen keimte der junge Weizen so üppig und regelmäßig, daß der Besitzer sich entschloß, denselben stehen zu lassen. Durch die günstige Witterung des Winters ist die Saat so geschügt

Signora Braunsfels, die Bitte an Sie zu richten, meine werthen Gäste dann durch den Vortrag einiger Lieder zu erfreuen und so zu der Feier des Tages mit beizutragen, nicht wahr, Signora, ich darf hoffen, daß ich keine Fehlbite gethan habe?“

Bärble konnte, ohne unhöflich zu erscheinen, die Bitte nicht abschlagen und sie sagte deshalb zu; nachdem die Festtafel aufgehoben worden war, wurde der Thee herungereicht und Signor Fachino bat nun Bärble um den Vortrag eines Liedes, während er zugleich Lauretta Minetti ersuchte, die Begleitung zu übernehmen.

Die beiden Damen kamen bereitwilligst der Bitte nach, schnell hatten sie sich über die Wahl eines Liedes verständigt und bald erfüllte die melodische Stimme Bärbles das Zimmer.

Die Anwesenden, von denen die meisten Bärble unbekannt waren, lauschten mit dem Ausdruck höchster Bewunderung den herrlichen Tönen und besonders ein Herr mit leichtgelocktem dunkeln Bart und Haupthaar, dessen Gesicht offenbar den germanischen Typus trug, zeigte sich ganz enthusiastisch über Bärbles Gesang und wurde nicht müde, Beifall zu klatschen, als Bärble geendet hatte. Es war dies ein Concert-Unternehmer, Namens Westheim, welcher gegenwärtig in Florenz weilte, um an der dortigen berühmten Oper bewährte Kräfte

worden, daß sie eine ausnahmsweise reiche Ernte verspricht, wenn hoffentlich die tellurischen Einflüsse so günstig bleiben wie bis jetzt.

Neumünster. 25. Juni. Die städtischen Collegien beschäftigten sich in ihrer gemeinschaftlichen Sitzung vom Donnerstag mit einer Vorlage des Magistrats, betreffend die Umwandlung der hiesigen Spar- und Leihcasse in ein städtisches Institut. Nach dem getroffenen vorläufigen Abkommen soll die Uebergabe der Casse an die Stadt am 1. Oct. d. J., an welchem Tage Hr. Hinselmann der alte bewährte Leiter der Casse von der Geschäftsführung zurücktritt, stattfinden, und zwar übernimmt die Stadt dann die sämtlichen Activa und Passiva der Casse. Die Stadt kann dies Letztere ohne jegliche Gefahr thun, da der gegenwärtige Stand der Casse ein sehr befriedigender ist. Sie hat bei reichlich 2 1/2 Millionen Mark Einlagen ein eigenes Vermögen von nahezu 150,000 Mk. und die Gelder derselben sind zum größten Theil mit größtmöglicher Sicherheit in städtischen und ländlichen Hypotheken belegt. Das getroffene Abkommen fand denn auch gestern die einstimmige Genehmigung beider Stadtkollegien. Da aber bis zur definitiven Uebernahme der Casse von Seiten der Stadt noch verschiedene, spezielle Festsetzungen zu machen sind, so wurde der Magistrat beauftragt, das Nähere mit der Administration der Sparcasse zu berathen und das Resultat dieser Beratungen, sowie auch ein Statut der Casse in ihrer neuen Gestalt baldmöglichst den Collegien wieder zur Genehmigung vorzulegen.

Schleswig. 24. Juni. Das Statut der für beim Feuerlöschdienst Verunglückten und deren Familien vom Provinziallandtage beratenen Unterstützungskasse hat nach dem eben ausgegebenen Amtsblatt die königl. Bestätigung erhalten. Wir heben daraus die wichtigsten Bestimmungen hervor. Die Kasse wird zur Hälfte aus den Beiträgen der allgemeinen Verwaltung, zur anderen Hälfte aus den Landesbrandkasse gebildet und für jede jährlich 2500 Mk. betragen. Hat die Erkrankung und Verletzung beim Dienste den Tod des Verunglückten zur Folge gehabt, oder ist der Tod unmittelbar herbeigeführt, so wird auch den hilfsbedürftigen Hinterbliebenen eine Unterstützung gewährt. Die Unterstützung fällt weg, wenn das Unglück eine Folge grober Fahrlässigkeit, Trunkenheit oder Ungehorsams gegen die Vorgesetzten war, wenn der Verunglückte schon vorher leidend und gebrechlich war und wenn die Erkrankung oder die Folgen der Verletzung nicht länger als 8 Tage dauerte. Die Unterstützung ist wie folgt bemessen: bis 20 Mk. wöchentlich bei einem Verheiratheten, bis 12 Mk. bei einem Unverheiratheten; bei Erkrankungen von wenigen Tagen bis 3 Mk. täglich bei einem Verheiratheten, bis 1 Mk. 50 Pf. täglich bei einem Unverheiratheten. Für die Hinterbliebenen bis zu 500 Mk. jährlich für

für die von ihm beabsichtigten Kunstreisen zu gewinnen. Er war ganz zufällig mit Fachino bekannt und von diesem zu der heutigen Feier eingeladen worden.

Die Freische und der Umfang von Bärbles Stimme hatten Westheim, einen gewiegten Kunstkritiker, in hohem Grade überrascht und er gab unverhohlen sein Entzücken über diese Stimme zu erkennen. Auch als Bärble noch ein zweites Lied vorgetragen hatte, äußerte er in stürmischen Bravos seine Bewunderung und wandte sich dann an den unweit von ihm stehenden Hausherrn mit der Bitte, ihm die Signora vorzustellen.

Fachino willigte ein und schritt mit dem Fremden auf Bärble zu, welche mit Lauretta plauderte.

Vor Bärble angekommen, sagte dann Fachino, auf seinen Begleiter deutend:

„Sie gestatten, Signora Braunsfels, Ihnen in Signor Westheim einen neuen begeisterten Verehrer und zugleich Landsmann von Ihnen vorzustellen.“

Westheim verbeugte sich tief und sagte in deutscher Sprache:

„Ich schätze mich glücklich, gnädige Frau, in Ihnen die Künstlerin und zugleich Landsmännin begrüßen zu können; auch bitte ich um Verzeihung, daß ich mir erlaubt habe, mich Ihnen zu nähern; — aber nachdem ich Ihre

eine Wittve und bis zu 50 Mk. für jedes Kind. Ueber die Verwaltung der Unterstützungskasse hat das Landesdirektorat dem Provinziallandtage jährlich Rechnung abzulegen und das Resultat im Amtsblatt zu veröffentlichen.

Von der schleswighen Westküste. 25. Juni. Zwei Postknechte aus Tondern gingen vorgestern Nachmittag nach den sogenannten Barsch-Gruben zum Baden. Als der eine derselben sich mitten im Strome befand, wurde er mit ungewöhnlicher Schnelligkeit fortgerissen und ertrank bald darauf, da er des Schwimmens nicht kundig war. Der Verunglückte, Namens Jacob Carstensen, hinterläßt eine junge unverjorgte Wittve nebst einem Kinde. — Auch in Husum erkrankt der 6jährige Sohn des Klempnermeisters Hansen in der Binnen-Au, in welcher er beim Spielen gefallen war.

* * **Kleine Mittheilungen.** Einem Hofbesitzer im Kaiser Wilhelmskoog sind am Freitag gegen 50 Schafe ertrunken. — In Finnebergedorf stieß eine wüthende Kuh einen kleinen Knaben derart, daß die Hörner durch die Schultern gingen. — Der Postassistent Gloy in Wyl a. Foebr ist dieser Tage verhaftet und der Staatsanwaltschaft in Flensburg überliefert. Gloy befand sich auf Urlaub in Sterup und sollen während seiner Abwesenheit in Wyl Unterschlagungen in Höhe von 500 Mk. entdeckt worden sein, die demselben zur Last fallen. Auf Requisition des Postamts wurde Gloy festgenommen. — Vorgestern Nachmittag brach in einer Malerwerkstatt in Nendsbürg Feuer aus, bei welchem leider ein 13jähriger Knabe durch Erhitzen seinen Tod fand, während zwei andere Kinder durch heruntergefallene Leuchte noch rechtzeitig entrispen wurden. — Eine Belohnung von 50 Mk. ist von dem Thierjagd-Verein in Schleswig für die Auffindung des rohen Patronens ausgelegt, welcher in Tharstedt einem jungen Kinde auf der Weide des Hufners Thomassen die Zunge aus dem Halse schnitt. — Ein Altonaer Landmann verlor dieser Tage in Sonderburg auf der Straße ein Sparkassenbuch über 1250 Mk., sowie ein Taschenbuch, enthaltend 1100 Mk. in Kassenscheinen. Zum Glück wurden beide Theile von zwei aus der Schule kommenden Mädchen gefunden. Der Bauer beschenkte großmüthig die beiden Finderinnen mit je 3 Mk.

Politische Umschau.

Deutsches Reich.

Berlin, 25. Juni. Die hochhoffizöse Mittheilung, daß der türkische General Drigalsky Pascha, welcher den Majestäten, sowie dem Kronprinzen eine Sammlung kostbarer Geschenke des Sultans überbracht hat, zugleich Träger einer „Hochpolitischen Mission“ sei, wird hier lebhaft besprochen und führt zu der

Stimme gehört, drängte es mich, Sie selbst kennen zu lernen und Sie werden meine Zudringlichkeit vielleicht einigermaßen entschuldigen, wenn ich Ihnen sage, daß ich Concert-Unternehmer bin und daß mich diese Stellung daher vielfach mit den Jünger und Jüngern innen der Muse des Gesanges in Berührung bringt.“

Bei den letzten Worten Westheims hatte Bärble ihre Augen mit dem Ausdruck lebhaften Interesses auf das Gesicht des Sprechenden gerichtet, ein eigener Gedanke schien in ihr aufzukommen und rasch frug sie, ihre Spannung kaum verbergend:

„Sie sind ein Concert-Unternehmer, Herr Westheim? Da gedenken Sie wohl auch, vorzuzeigen Sie meine Neugierde, hier in Florenz einige Concerte zu veranstalten?“

„Ich glaube kaum gnädige Frau,“ versetzte Westheim, „vor Allem hindert mich daran der Umstand, daß meine Concertgesellschaft noch nicht vollständig ist und das ist auch die Ursache, welche mich nach Florenz geführt hat, da ich hoffe, von den Damen der hiesigen Oper noch eine Kraft für mein Unternehmen zu gewinnen.“

(Fortsetzung folgt).

50 Cents per Kopf für die Verpflegung und Unterstützung von Einwanderern bei ihrer Landung in den Vereinigten Staaten auferlegt.

Von nah und fern.

Ein erschütterndes Familiendrama hat am Sonnabend den 17. d. M. die Gegend vor dem Schönhäuserthore in Berlin in fieberhafte Aufregung versetzt. Eine ganze Familie, Vater, Mutter und drei Kinder, sind durch die Polizei in der von ihnen innegehabten Wohnung todt aufgefunden worden. Der Schuhmacher Bartisch wohnte seit längerer Zeit in dem Hause Weissenburgerstraße 64. Er war ein fleißiger Arbeiter; aber es gelang ihm nicht, vorwärts zu kommen und er hatte mit schweren Sorgen zu kämpfen. Am Sonnabend fiel es den Nachbarn auf, daß man schon seit Donnerstag Abend niemanden von der Familie gesehen, und da auf wiederholtes Pochen an der Wohnung nicht geantwortet wurde, so benachrichtigte man die Polizei, welche sich gewaltsam Eingang verschaffte. Die Befürchtung war nur zu begründet gewesen. Den Eintretenden bot sich ein entsetzlicher Anblick dar. Man fand die ganze Familie, den ca. 30jährigen Schuhmacher Bartisch, seine ungefähr gleichalterige Frau und die drei Kinder im Alter von 6 resp. 3 Jahren und 7 Monaten todt im Zimmer liegen. Allem Anscheine nach hatte Bartisch zuerst seine Kinder, Frau und so dann sich selbst vergiftet. Der sofort hinzugerufene Arzt vermochte nur den bereits bei Allen eingetretenen Tod zu constatiren, während die Art des Giftes nicht festzustellen war. Auf Anordnung der Polizei wurden die Leichen nach dem Deductions Hause geschafft. In einem Buche fand man von der Hand des Bartisch eine Aufzeichnung, nach welcher er 150 Mark Schulden hat. Die bereits eingeleitete Untersuchung wird das Nähere ergeben.

Zum Tode verurtheilt. In der Sitzung des Schwurgerichts zu Hirschberg am 21. d. M. erfolgte unter großem Jubel des Publikums die Verhandlung gegen den 27 Jahre alten Tagelöhner Karl August Herbst aus Seifershan wegen vorsätzlichen Mordes, begangen an dem Butterhändler Menzel aus Birngritz. Der Spruch der Geschworenen lautete: Der Angeklagte ist schuldig des vorsätzlichen Mordes. Dem Antrage der Staatsanwaltschaft gemäß wurde darauf der Mörder vom Gerichtshofe zum Tode verurtheilt, welches Erkenntniß der Angeklagte ziemlich gefaßt vernahm.

Ein Pistolenduell mit tödlichem Ausgange wurde am 21. d. M. in der Nähe von Mendorf zwischen dem an der Leipziger Universität die Landwirtschaft studirenden 22 Jahre alten Heinrich Lübbecke aus Soltau und einem Studenten der Medicin ausgefochten. Lübbecke erhielt dabei einen Schuß in den Unterleib und starb noch während des Transports nach dem hiesigen städtischen Krankenhause. Sein Gegner ist nach der Schweiz abgereist.

da er ihnen verbot, von ihren Waffen Gebrauch zu machen, wollten der Welt zeigen, daß sie die alten Soldateneigenschaften noch in vollem Umfange besaßen, sobald man ihnen nur Gelegenheit verschaffte, solche zu beweisen. Am Abend dieses für die preußische Waffenehre so ruhmvollen Tages waren die Dänen trotz ihrer an 6000 Mann betragenden Uebermacht vollkommen aus ihren sehr festen Stellungen bei Schleswig verjagt und in voller Flucht nach Flensburg hin getrieben. Freilich hatten die Preußen an Todten und Verwundeten allein 23 Offiziere und 400 Soldaten verloren.

Es unterliegt keinem Zweifel, daß die gesammte dänische Armee, die hier socht, an diesem Tage vollkommen aufgelöst, ja größtentheils gefangen genommen werden konnte, was sehr wahrscheinlich das Ende des ganzen Krieges bewirkt hätte, wenn nur nicht der General von Wrangel so übereilte Dispositionen getroffen hätte. Wahrlich, so sehr brav sich die Truppen schlugen, ebenso mittelmäßig führte der General von Wrangel den Oberbefehl, und zeigte dadurch auf das Unzweideutigste, daß er für den commandirenden General eines Corps zu hitzig war.

(Fortsetzung folgt).

Dragoner-Lieutenant befinden. Etwa ein Drittel wurde wieder entlassen. Die compromittirten Militärs sind sämmtlich in der Peter-Pauls-Festung internirt.

Die Verhaftungen im Hause Sichtschev am Wosnessenski-Prospect und die in Wassili Strou in der Nacht vom Freitag zum Sonnabend stellen sich nachträglich bedeutender heraus, als anfänglich angenommen wurde. Es wurden 14 Personen, worunter ein Frauenzimmer, verhaftet, welche in genanntem Hause Quartiere bewohnten. Die Verbrecher hatten bereits alle Effecten gepackt und standen im Begriff abzureisen. Man fand bei ihnen zwölf falsche Pässe und gefälschte Documente. Gegenüber dem Hause Sichtschev, im Hause Jakowlew, wurden gleichfalls zur selben Zeit zwei Männer verhaftet. In sechs Wagen worden die Verhafteten fortgeschafft. Ob alle Ergreifenen schuldig sind, bleibt natürlich abzuwarten, es scheint aber, als ob das diesmal geplante Attentat ungewöhnlich viele Mit- und Helfershelfer gehabt habe.

Riga, 26. Juni. Seit 11 1/2 Uhr Vormittags brennt das Theatergebäude.

Großbritannien.

Das Ministerium Gladstone hat bis jetzt in Irland, dem Schmerzenskinde Englands keine Erfolge erringen können, seine zwischen Lasten, Ueberlasten und Zurückweichen wechselnde Politik hat die dortige Lage nicht verbessert. In neuerer Zeit scheinen die Conservativen, welche sich so lange zuwartend verhielten eine andere Politik gegen das Ministerium einzuleiten, wenigstens deuten ihre Maßnahmen auf einen energischen Feldzug gegen die bestehende Regierung hin.

London, 26. Juni. Umfassende Vorkehrungen werden getroffen, um nöthigenfalls zur Beschützung des Suezkanals ein Expeditions-corp zu bilden; in Folge dessen herrscht in den Garnisonen und Staatswerken größere Thätigkeit. Zwei Transportschiffe sollen am Mittwoch nach Gibraltar und Malta abgehen um eventuell dort Truppen einzuschiffen.

Die Fenier sollen das Haus der „Times“ bedrohen und in Folge dessen sind bewaffnete Polizisten an verschiedenen Punkten des Gebäudes stationirt worden.

Amerika.

Die Vorlage, welche die Beförderung von Einwanderern regelt, ist von beiden Häusern des Congresses der Vereinigten Staaten gebilligt worden. Dieselbe verfügt die Inkraftsetzung sanitärischer Verordnungen, sorgt für die bessere Unterbringung von Einwanderern an Bord von Schiffen und enthält auch Bestimmungen für die Zurückweisung von Armen, entlassenen Züchtlingen oder Personen, welche wegen anderer als politischer Verbrechen verfolgt werden. — Das Repräsentantenhaus hat ferner den Gesetzentwurf angenommen, welcher den Dampfergesellschaften eine Abgabe von

machte, obgleich es sich eigentlich, wenigstens für einen höhern Stabsoffizier nicht recht paßt. Ich bin überzeugt, daß Herr von Zastrow Manches, was er in der schleswig-holsteinischen Armee für angemessen fand, im preussischen Dienst, wohin er 1850 zurücktrat, als nicht geeignet unterlassen hat. Sollte Preußen bald einen ernsthaften Krieg bestehen, so wird der Genannte als General unzweifelhaft vollkommen seinen Platz ausfüllen.

Es ist bekannt, mit welcher glänzenden Tapferkeit die preussischen Truppen am 24. April das von den Dänen stark besetzte Danewirke, die sehr feste Position bei Schleswig, erstickten.

In dem ganzen ferneren Verlauf des dreijährigen Feldzuges ist kein einziges Treffen mehr vorgekommen, in welchem deutsche Truppen einen so entschiedenen Sieg über die dänischen davontrugen, und deutsche Soldaten, trotz aller entgegenstehenden Hindernisse, mit solchem feurigen Ungestüm vorrückten. Diese damals von der gesammten liberalen Zeitungspreffe auf das Schmähschlichste verhöhnten preussischen Garden und Linientruppen, die überall mit den Namen „entmenschte Soldateska, verthierte Söldlinge, elende Tyrannenknechte“ und ähnlichen Schimpfworten belegt worden, und die selbst ihr König widerstandslos dem Gespötte des frechen Berliner Pöbels preisgegeben hatte,

sandt werden. Es ist deshalb auf eine Beantwortung derselben nicht zu rechnen.“

Oesterreich-Ungarn.

Die Tisza-Englärer Affaire (die angebliche Ermordung eines Christenmädchens durch Juden) ist noch immer nicht aufgeklärt. Die Leiche der Esther Solymossy ist noch nicht gefunden worden. In hohem Grade bedenklich erscheint die fortwährende Ausstreumung diesbezüglicher unrichtiger Nachrichten, weil hiedurch die Bevölkerung in beständiger Aufregung erhalten wird. Geradezu unerhört ist es, daß Leute, welche, wie es scheint, auf die für die Aufindung der Leiche Esther Solymossys ausgelegte namhafte Summe speculirten, den Körper einer im Spitale gestorbenen Dirne mit Kleidern versahen, wie sie das verschwundene Mädchen trug, und in die Theiß warfen. Bei der behördlichen Besichtigung wurde der Betrug aufgedeckt; dessen bedauerliche Folge ist, daß nunmehr im Volke erzählt wird, die Juden hätten sich die erwähnte Täuschung zu Schulden kommen lassen.

Aus Pest sind Nachrichten eingetroffen, welche die Besorgnisse, die man an die neueste Wendung dieser Affaire knüpfte, als begründete erscheinen lassen. Die Aufregung der Landbevölkerung ist im Steigen begriffen und wird von antisemitischen Agitatoren benutzt. Bis jetzt sind nur vereinzelte Insultirungen vorgekommen, aber es wäre nachgerade an der Zeit, daß die falschen Meldungen von der Aufindung Esther Solymossys aufhörten.

Frankreich.

Im Lande werden vielfach Klagen laut, daß die Deputirtenkammer ihre Zeit mit unnützen Interpellationen ausfüllt und dabei ihre eigentliche Aufgabe, die Sorge für das innere Wohl des Landes vernachlässige. Die letzten Erklärungen, welche Freycinet über die ägyptischen Angelegenheiten gegeben hat, haben einen guten Eindruck gemacht. Gambetta hat bis jetzt noch nicht wieder zu größerem Einfluß gelangen können, das kürzlich veröffentlichte englische Blauebuch, welches nachwies, daß er in der letzten Zeit seiner Regierung im besten Zuge war Frankreich in der ägyptischen Angelegenheit stärker zu engagiren als den Franzosen selbst ist, hat seine Landsleute kopfschüttelnd gemacht.

Die Arbeiterstrike dauern in Paris fort. Besonders die Schuhmacher und die Tischler striken jetzt in Masse. In Folge von Meibereien in einer Tischlerei kam es am 21. d. M. im Quartier Saint-Merri zu einem starken Aufruhr, den die Polizei nur mit großer Mühe bewältigen konnte.

Rußland.

Petersburg, 24. Juni. Im Ganzen beträgt die Zahl der jüngst arretirten Nihilisten zufolge der beschlagnahmten Correspondenz des Thierarztes Pribylow einige sechzig Personen, worunter sich Stabsoffiziere und ein

Compagnien, bei denen ich mich befand, und war dazu bestimmt, bei Miffunde den Schleißübergang zu forciren und den Dänen den Rückzug von Schleswig nach Flensburg abzuschnelden. Eine Division des X. deutschen Bundesarmee-corp, aus Hannoveranern, Mecklenburgern, Braunschweigern, und Oldenburgern bestehend, blieb als Reserve ganz nutzlos in Rendsburg zurück.

Unsere Corps befehligte der aus preussischem in schleswig-holsteinischen Dienst einstellende übergetretene Major von Zastrow. Da dieser Mann in den Annalen der kleinen schleswig-holsteinischen Armee sich mit Recht einen sehr rühmlichen Namen erworben hat, so will ich ganz kurz hier eine Charakteristik von ihm geben.

Der Major von Zastrow war, was man sagt, ein glänzender Offizier, muthig, feurig und von der guten, strengen Dienstkenntniß, wie solche jeder befähigte Soldat im preussischen Heere sich erwerben kann. Er besaß feurigen Ehrgeiz, wünschte dringend, sich auszuzeichnen, und dies war wohl wesentlich der Grund, weshalb er für den Augenblick in schleswig-holsteinische Dienste übergetreten war, denn sonst war er durch und durch streng preussisch gesinnt. In seiner jetzigen Stellung gefiel er sich mitunter in etwas phantastischem Wesen, was ihn bei seinen Leuten sehr beliebt

Annahme, daß der Pascha, welcher sich nach Ems zum Kaiser begeben wird, Deutschland nicht verlassen möchte, ohne zuvor auch den Fürsten Bismarck in Barzin aufgesucht zu haben. Man giebt in orientirten Kreisen der Vermuthung Raum, daß man diesseits die directe Verhandlung mit einem Abgesandten des Sultans dazu benutzen werde, die Türkei für die hiesigen Ansichten hinsichtlich der zu erhoffenden Erfolge in der ägyptischen Frage die Conferenz zu gewinnen, auf deren Zustandekommen man hier nach wie vor bedeutendes Gewicht legt.

Die hochoffiziöse „Elsas-Lothringische Zeitung“ schreibt bezüglich des Rücktritts des Finanzministers Bitter, daß letzterer in Nebenfragen und betreffs der „Betonung“ der directen und indirecten Steuern nicht völlig mit dem Reichskanzler harmonirt habe. Man bedürfe einer jüngeren und frischeren Kraft als derjenigen des Herrn Bitter, der Posten eines Finanzministers könne nur durch einen Staatsmann ausgefüllt werden, welcher sich in unbedingter Uebereinstimmung mit dem Reichskanzler bezüglich der Steuerreform befinde.

Berlin, 25. Juni. In der Concurrenz für das Reichstagsgebäude hat gestern die Jury-Commission ihre Entschlieungen gefaßt. Es erhielten den ersten Preis à 15,000 Mark: Paul Wallot in Frankfurt a. M. für Entwurf Nr. 124. und Fr. Thiersch in München für Entwurf 83. Den zweiten Preis à 10,000 Mark: Kayser u. v. Großheim in Berlin für Entwurf 131. Cremer u. Wolfenstein in Berlin für Entwurf 93. Den dritten Preis à 3000 Mark: Giese u. Weidner in Dresden für Entwurf Nr. 84. Hubert Stier in Hannover für Entwurf 104. L. Schupmann in Berlin für Entwurf 138. Busse u. Schwedten in Berlin für Entwurf 153. Ende u. Böckmann in Berlin für Entwurf 157.

Die „P. N.“ schreiben, daß die Wieder-einberufung des Reichstages nicht erst zum 30. Novbr., sondern so frühzeitig geschehen wird, daß die laufende Session noch vor dem Dezember beendet werden kann. Dasselbe Blatt behauptet, daß die Landtagswahlen in die Zeit vom 10. bis 18. October d. J. fallen werden.

Düsseldorf, 26. Juni. Bei der im 4. Düsseldorf Wahlkreis stattgehabten anderweitigen Wahl eines Reichstagsabgeordneten wurden laut amtlicher Ermittlung im Ganzen 12,046 Stimmen abgegeben, hiervon erhielten Rittergutsbesitzer August Lucius hier (Merikal) 8882, Rechtsanwalt Heinrich Court hier (conf.) 1605, Gustav Blöm hier (Fortfchr.) 1268 St., Rittergutsbesitzer Lucius ist sonach gewählt.

Das amtliche Blatt enthält folgende Notiz: Während des Aufenthalts des Reichskanzlers Fürsten von Bismarck in Barzin, wofin sich Seine Durchlaucht vorige Woche begeben hat, dürfen demselben weder amtliche noch nicht-amtliche Schriftstücke vorgelegt oder nachge-

Aus den Erinnerungen eines Offiziers der schleswig-holsteinischen Armee von 1848—50.

(Fortsetzung).

Mein vaterländisches Gefühl regte sich mächtig, als diese stolzen Schaaren in untadelhafter Haltung bei mir vorbeimarschiren sah, und so sehr ich auch in vielfacher Hinsicht Ursache hatte, mit meiner Stellung als schleswig-holsteinischer Compagnieführer zufrieden zu sein, so will ich doch nicht leugnen, daß ich meine Kameraden, die dem preussischen Adler nachfolgen durften, in diesem Augenblicke nicht wenig beneidete.

Die Preußen marschirten am ersten Osterfeiertage in zwei Colonnen aus ihren bisherigen Stellungen aus. Die I. unter dem General von Möllendorf, bestand aus 7 Bataillonen Garde, 2 Schwadronen brandenburgischer Jüaren und 2 Batterien Gardeartillerie; die II. unter dem General von Bonin, aus 7 Bataillonen vom 2. pommerischen, 12. und 20. brandenburgischen und 31. thüringischen Infanterieregiment, 2 Schwadronen vom 2. pommerischen Kürassierregiment und 2 Batterien Artillerie; die III. Colonnen bestand aus den Freischaaaren und 5 schleswig-holsteinischen

jedem Kind... Bestkäfte... Tondern... eine der... id, wurde... eit fortge... da er des... der Verun... hinterläßt... zt einem... der Gäh... Hansen in... m Spielen... Einem... sind am... n. — In... Ruh einen... ener durch... soflaffent... Tage ver... in Flens... auf Urlaub... Abwesen... Höhe von... demselben... Postamt... Vorgesetzten... verfielt in... leider ein... einen Tod... durch be... rechtzeitig... g von 50... in Schles... Patronen... em jungen... Thomfen... Ein Altes... n Sonder... buch über... enthaltend... id wurden... hule kom... Bauer be... rinnen mit... au... jöbe Mit... Drigalsty... wie dem... arer Ge... zugleich... stion“ sel... brt zu der... Sie selbst... eine Zue... entschuld... Concert... e Stellung... e Jünger... Berührung... im's hatte... lebhaften... ben den... ihr auf... Spannung... mer, Herr... auch, ver... n Florenz... au“ wer... nich daran... schaft noch... die Ur... führt hat... r hiesigen... ternehmen

Öffentliche Versteigerung.

Am Freitag, den 30. Juni d. J.,
Nachmittags 3 Uhr,
werde ich in der Gaiwirthschaft des Herrn
J. Degenhardt in Ahrensburg
1 gut erhaltenen Sopha,
6 gut erhaltene Stühle,
1 Secretair,
1 Nähmaschine
öffentlich meistbietend gegen sofortige Baar-
zahlung versteigern.
Ahrensburg, den 26. Juni 1882.

G. Bant,
Gerichtsvollzieher.

Öffentliche Versteigerung.

Am Sonnabend den 1. Juli d. J.,
Nachmittags 3 Uhr,
werde ich in dem Hause des Schlachters Kloth
zu Nade
1 Kleiderschrank,
1 Ladeneinrichtung,
1 silb. Löffel,
1 Nähmaschine (System Singer),
1 Wanduhr,
3 Koffer,
1 Sopha,
1 Kommode,
1 Schrank
öffentlich meistbietend gegen sofortige Baar-
zahlung versteigern.
Ahrensburg, den 26. Juni 1882.

G. Bant,
Gerichtsvollzieher.

Heinrich Peemöller
Ahrensburg,

empfehl:
Herren-Hüte
von 3 Mark an,
sowie

Mützen
zu den billigsten Preisen.
Strohüte
für Herren und Knaben,
schon von 60 Pfg. pr. Stück an.

Comptoir- und Reisekarte
von
Mittel-Europa
mit einem alphabetischen Ortschaftsverzeichniß.
Ausgabe 1882
in elegantem Umschlag.
Preis 60 Pfg.
Ahrensburg. **G. Biese's Buchhdlg.**

Wein Lager von
Zwirn = Gardinen
bringe in gütige Erinnerung.
Ahrensburg. **H. Peemöller.**

Feine Seifen.

a. Hausstands-Seifen:
Grau marmorirte Kernseife,
Mandelseife,
Gelbe englische Terpentinselze,
Cocuseife,
Schweger Seife (sehr beliebt),
Transparent-Glycerin-Seife in Stangen
pr. Pfund 60 Pfg.
b. Toiletten-Seifen:
Honigseife,
Mandelseife,
Beilchenseife,
Kopenseife,
Nesjedaseife,
Citronenseife,
sowie
Theer- und Rasirseife z.
empfehl zu billigsten Preisen
Ahrensburg. **Aug. Haase.**

Bezugs-Technikum Buchhude
(b. Hamburg) Gängewerk, Mühlen, und
Mischmaschinen, Zylinder, Mäler u. Archi-
tekturkale, Tisch, Messer u. Holz-Preis-
Programme gratis d. d. Dir. Hittenkofer.

Deutsches Familienblatt.

Illustrierte Wochenschrift ersten Ranges.
Auflage nach 2 Jahren über 70,000 Exemplare!
Zum bevorstehenden Quartalswechsel laden wir zu einem Versuchs-Abonnement
höflichst ein.

Hohe Gönner, Roman von Ernst Wichert.
Dieser neue Roman, welcher jetzt im Erscheinen begriffen ist, zeichnet sich in hohem Grade
durch alle Vorzüge aus, die Wicbert zu einem Liebling des deutschen Lesepublikums gemacht haben,
frischen Humor, gesunde Realistik, und scharfe Satire auf bestehende gesellschaftliche Mißstände,
elegante Diction und spannende Handlung.
Neue Romane und Novellen, welche demnächst zur Veröffentlichung gelangen: „Die Spiri-
tisten“ von Max Ring. — „Die Preise“ von Albert Lindner. — „Ein Wunder der Mutter-
liebe“ von Ernst Pasqué. — „In Feindesland“ von Molitor. — „Das Haus der Ver-
schollenen“ von W. Passauer.
An interessanten neuen Artikeln werden in kurzem veröffentlicht: „Die Polarforschung
und ihre Stationen“ (mit Karte). — „Wie bewahren wir uns und die Unrigen vor An-
steckung?“ (von Dr. Robert Koch). — „Deutsche Anklagen und magyarische Ausflüchte“ (von
Professor A. Heine in Heidelberg).
Ferner: „Dies irae“; **Erinnerungen eines französischen Offiziers an den Tag von Sedan.**
Neue Kunstblätter in Holzschnitt: Der St. Gotthard-Baj. — Am Abend der Schlacht
bei Gravelotte. — Aus den Tagen von Sedan. — Unsere dritte Künstler-(Defregger)-Nummer.
— Geistliche Ermahnung von Ludwig Knaus. — Der Besuch eines Kardinals im Kloster von
Max Michael. — Hero und Leander von Karl Gehhardt zc.
Verlagsbandlung und Redaktion werden bestrebt sein, nach wie vor, nationaler Gesinnung
treu und frei von jeder politischen Parteilichkeit und konfessioneller Engbergigkeit, ideale
Ziele in Wort und Bild zu pflegen.
Im Laufe der nächsten Quartale werden die Leser außerdem mit einem neuen Roman des
schnell beliebt gewordenen Erzählers

Ernst Eckstein
und mit den Erstlingswerken eines österreichischen und eines norddeutschen Autors bekannt ge-
macht werden, die sich in die vorerste Reihe der besten zeitgenössischen Erzähler stellen.
Preis vierteljährlich nur **M. 1,60.** Oder in 14 Heften zu 50 Pfg.

Eine Probe-Nummer ist durch alle Buchhandlungen, sowie auch direkt von der Verlagsbandlung,
J. S. Schorer in Berlin, S.W., Deffauerstraße 12, gratis zu beziehen.
Man abonniert auch nach begonnenem Quartal in allen Buchhandlungen und
Postämtern, bei den Postämtern jedoch nur auf die Wochenauflage.

Sydney 1879, Melbourne 1880, Erste Preise!
Cleve 1881, Silberne Medaille; Porto-Allegre 1881,
Erster Preis.

Der rühmlichst weltbekannte
hauptsächlich wegen seiner magenstärkenden, blutreinigenden und
nervenberuhigenden etc. etc. Eigenschaften preisgekrönte

Boonekamp of Maag-Bitter

bekannt unter der Devise: „Occidit, qui non servat“
von dem Erfinder und alleiniger Destillateur

H. Underberg-Albrecht

am Rathhause in **Rheinberg** am Niederrhein, Kaiserl., Königl.,
Prinzl., Fürstl. etc. Hoflieferant, Inhaber vieler Preismedaillen, ist fort-
während in Original-Packung zu haben in Hamburg bei den Herren:
J. Heimerdinger, Neuerwall 34, u. Th. Westphal,
Schmiedestr. 5; in Altona bei Herrn **H. F. E. Petersen** sowie
allenthalben bei den bekannten Herren Debitanten.

Warnung vor Flaschen ohne mein Siegel und ohne die Firma:
H. Underberg-Albrecht.

Umfassendster Handelstheil
Gediegenste Berücksichtigung der
rationalen Viehzucht und der
Thierheilkunde.
Eingetragen in die Post-Zeitungsliste
(unter Nr. 2264a.)

INTERNATIONALE VIEHHADEL-ZEITUNG
Organ ersten Ranges für den Viehhandel in allen Ländern der Erde,
sowie für den Handel in tierischen Produkten.
Erscheint JEDEN MITTWOCH — BUNZLAU in Schlesien
Abonnements per Post und jeden 3 Monate zum Preis von
nur 2 Mark 50 Pfg. pro Quartal.
Probennummern gratis und franco. Inserate pro Zeile 30 Pfg.
Eingehende specielle Berücksichtigung aller an
Viehhandel o. rationelle Viehzucht betreffenden Fragen.
Der Abonnenten
kostenlos anzuliefernde Rathe-
blätter über Krankheiten ihres Viehs.

Jedem Viehzüchter
und
jedem Viehhändler
unentbehrlich!!

Zur Inseraten-Annahme unter Berechnung des Originalpreises er-
klärt sich gern bereit die Expedition der Stormarnschen Zeitung.

Käse.
Holländischer Käse a Pfd. 90 Pfg.
pr. Kopf a Pfd. 80 Pfg.
Limburger Käse pr. Stück 80 Pfg.
Alter Marschkäse a Pfd. 60 Pfg.
pr. Kopf a Pfd. 50 Pfg.
Alter Holsteiner a Pfd. 23 Pfg.
pr. Kopf a Pfd. 20 Pfg.
empfehl bestens
Ahrensburg. **Aug. Haase.**

Nach Vorschrift des Universitäts-Proessors
Dr. Harless, Königl. Geheimer Hofrath
in Bonn, gefertigte:
Stollwerck'sche Brust-Bonbons
seit 40 Jahren bewährt, nehmen unter
allen ähnlichen Hausmitteln den ersten Rang ein.
Gegen Husten und Heiserkeit
gibt es nichts Besseres.
Vorräthig à 50 Pfg. in versiegelten Packeten in
den meisten guten Colonialwaaren-, Droguen-Ge-
schäften und Conditoreien sowie Apotheken, durch
Dépôtschilder kenntlich.

Vorläufige Anzeige.

Im „Hôtel Posthaus“
zu Ahrensburg
Donnerstag, den 6. Juli d. J.,
Abends 7 1/2 Uhr:

Großes Salon-Concert.

Arrangirt von
Prag und Schindler,
Mitgl. des Stadttheaters zu Hamburg.

Mitwirkende:
Fräul. Eleonore von Nacochewitz vom Hoftheater zu
Wiesbaden.
Fräul. Jerrwitz vom Wallner-Theater zu Berlin.
Herr Concertmeister E. Stödel vom Stadttheater zu
Hamburg.
Herr Thate vom Thalia-Theater zu Hamburg.
Herr Albert Decolla, Solo-Tenor vom Stadttheater
zu Mainz.
Herr Joost, I. Bassist vom Stadttheater zu Bremen.
Herren Aless, Lohse, Rohle, Grube vom Stadt-
theater zu Hamburg.
Herr Schindler, I. Komiker vom Stadttheater zu
Hamburg.
Herr Prag vom Stadttheater zu Hamburg.
Ausführliches Programm in den Tages-
Annoncen und Tages-Zetteln.
Eintritts-Preis: 1 Mark 50 Pfg. Karten
im Voraus à 1 Mark sind bis 2 Tage vor
dem Concert vom 1. Juli ab im „Hotel
Posthaus“ zu haben.
Nach dem Concert:

Tanz-Kränzchen.

Am Sonntag, den 2. Juli d. J.:

Großes Bogelschießen.

Nach Beendigung:
Tanzmusik.
Anfang 4 Uhr.
Hierzu ladet freundlichst ein
Beimoor. F. Druwe.

Ad. Basedow,

Alemper, Papp- u. Schieferbeder,
Ahrensburg, bei der Kirche, Nr. 38,
empfehl sich dem geehrten hiesigen und aus-
wärtigen Publikum zu allen in diesem Fache
vorkommenden Arbeiten.

Bau - Arbeiten,

als: Herstellung von Papp- und Schiefer-
dachungen, Reparatur derselben, Zieeren
von Pappdachern, Anlage von Dachrinnen
und Wasserleitungen, sowie Reparaturen
aller Art werden prompt und solide ausgeführt.
Verzinnung von Kupfergeschirren, sowie
alle sonstigen Facharbeiten zu billigen Preisen.
Ferner empfehle eine Partie

Sensen,

Prima Waare (keine Fabrikarbeit),
unter Garantie zu billigen Preisen.
Nähmaschinen
empfehl zu billigsten Preisen
Ahrensburg. **H. Peemöller.**

Eine Wohnung

mit etwas Garten wird von ruhigen Miethern
per sofort zu mietzen gesucht. Offerten unter
Chiffre Z. 40 Exped. d. Bl. erbeten.

Hamburger Butterbericht vom 22. Juni.
Notirungen mit 1% Decort. Tara in Drittel zum
Export 16 Pfd. bei 18 Pfd. Holz, andere Gebinde
Netto Tara.
Feinste zum Export geeignete Hofbutter aus
Schleswig-Holstein, Dänemark, Mecklen-
burg, Ost- und Westpreußen in wöchentl.
frischen Lieferungen
zweite Sorten daher
Dänische u. Schleswig-Holsteinische Bauer-
Schleifische, Pommerische, Thüringische
Böhmsche und Galtsische
Finnl. ab Lübed
Amerikanische und Canadische frischere
do. und andere ältere

Kreisarchiv Stormarn V 6

B.I.G.

M

C

Grauskala #13

A 1 2 3 4 5 6 M 8 9 10 11 12 13 14 15 B 17 18 19